

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Band: 58 (2002)
Heft: 5

Rubrik: Zum vorliegenden Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum vorliegenden Heft

Von Ernst Nef, Redaktor

Mit Sprache haben – selbstverständlich – alle Beiträge in diesem Heft zu tun; allerdings auf sehr unterschiedliche Weise. Im Aufsatz über den «Chandos-Brief» von Hugo von Hofmannsthal interpretiert Mario Andreotti eines der frühen und wichtigsten Zeugnisse der modernen Sprachkrise auch in seiner historischen Bedeutung.

Renate Bebermeyer geht dem Frauen- und Männerbild in den deutschen Sprichwörtern nach, die, nach deren Gestalt zu schliessen, offensichtlich vorwiegend von Männerseite geprägt wurden. Für ein geschlechtergerechteres Bild müsste man wohl neuere, zeitgenössische Sprichwörter anschauen – wenn es die gäbe!

Dem Einfluss der neuen Medien auf unsere Sprache war die Nachmittagsveranstaltung unserer diesjährigen Mitgliederversammlung in Bern gewidmet. Ein erster Aufsatz zu diesem Thema im «Sprachspiegel» stammt von dem italienischen Germanisten Sandro Moraldo. Er bringt eine allgemeine Einführung in und eine Übersicht über die Linguistik des Short Message Service (SMS), aus der wohl auch SMS-Erfahrene noch etwas lernen können.

Wolf Hönig schliesslich befasst sich nicht ohne Polemik mit dem «Imponier-Jargon», der vornehmlich bei Managern, wo sich der Autor besonders auskennt – er ist beruflich in der Managementschulung tätig –, aber auch bei Politikern und Journalisten ein meist komisches (unfreiwillig komisches) Unwesen treibt.

In all dem sollte doch einiges drin sein, das bei Leserinnen und Lesern Anstoss erregen könnte – Anstoss zu eigenen Gedanken oder Bedenken, die sich dem «Sprachspiegel» mitteilen liessen...